

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 137 (2011)
Heft: 9

Artikel: Dr. Frankenstein
Autor: Huggenberger, Oliver
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-903525>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Dr. Frankenstein



Wer Stars den Ruhm vergönnt, vergisst die Wahrheit: Es stammt nach wie vor manch irdischer Protagonist aus Frankenstein's Forschungslabor, wo auch dem Doktor dann und wann Beträchtliches misslingen kann!

Patient: *Eveline Widmer-Schlumpf*

Recht hat sie, so steht's im CV, studiert bis zur Promotion. Als Finanzdirektorin wie auch Bankrat amtierte sie schon. Ein Kind des SVP-Verband', Schlumpfinchen aus dem Bündnerland.

Doch wer sich mit dem Chef anlegt, Messias Blochers Stuhl ansägt, geheime Verschwörungen hegt, die vollen Konsequenzen trägt: Jäh flog die Kantonalsektion hochkant aus ihrer Burg Zion!

Diagnose: *Hänseleien in der politischen Kindheit, von der Parteifamilie verstossen Massnahmen: Rebellion gegen die Mutterpartei und Verleugnung der eigenen Wurzeln.*

Bürgerliche Demokratie! Abtrünnige mit der Idee gründeten blindlings eifrig die Selbsthilfegruppe BDP. Diese Verstossenen ernsthaft nennen sich jüngst «die neue Kraft».

Dank Grunder Hans, Partei-Präsi, als wandelnder Werbetrommel – 5,4 Prozent! Doch sieh' ein, jede Bundesratsformel schiesst dich, Eveline mein Kind, auf kurz oder lang in den Wind!

OLIVER HUGGENBERGER

Schon als Schüler brachte Johann Niklaus Ammann stets gute Noten mit nach Hause. An seinen Zeugnissen fiel auf, dass er nie Absenzen zu verzeichnen hatte, was allerdings daher rührte, dass es nie auffiel, wenn Johann nicht anwesend war. Von seinen ehemaligen Lehrern war wenig über ihn zu erfahren, da sich keiner an ihn erinnern konnte.

Johann Ammann hatte eine bewegte Jugend. Während andere Teenager sich Mut antranken, trank sich Johann denselben weg. Während andere unter Alkoholeinfluss entweder aggressiv oder lustig wurden, wurde Johann durch Alkohol einfach noch unsichtbarer. Während sich andere bewusstlos tranken, trank sich Johann aus dem Bewusstsein aller anderen raus. Während er im nüchternen Zustand gerade durch seine Nüchternheit nie auffiel, fiel er, wenn er betrunken war, nicht aus dem Rahmen, sondern verschwand sozusagen ganz von der Bildfläche. Trotz seiner strahlenden Anwesenheit blendete man ihn aus. Später wird sich dann auch keiner mehr daran erinnern können, ihn je in den Bundesrat gewählt zu haben. Er war einfach plötzlich drin.

Nach seinem Studium zum Nationalsozialpädagogen an der ETH Zürich verliert sich seine Spur in den ersten Stunden des Abschlussballs, wo ihn seine Balldame plötzlich nicht mehr finden konnte. Später wird er behaupten, die ganze Zeit da gewesen zu sein. Vermutlich hatte er sich weggetrunken.

Dringender Aufruf

Verschiedene abgewählte Nationalräte haben es leider versäumt, ihren Platz um Nationalratssaal sauber aufzuräumen und werden deshalb dringend gebeten, diverse Habseligkeiten vor dem Beginn der nächsten Legislaturperiode abzuholen. Jo Lang kann die Taschenmunition, die er vergass, im Zeughaus abzugeben, persönlich bei Bundesrat Maurer zurückerhalten. Die 1,4 Mio. Exemplare von Ricardo Lumengos Broschüre «Panaschier-Anleitung am Beispiel von Ricardo Lumengo» wird die Bundeskanzlei zurückbehalten und 2015 zur Informationssteigerung den eigenen doofen Rezeptheftli beilegen. (rs/mr)

Die Heirat mit Vreni Schneider war dann doch ein aufsehenerregender Schritt gewesen, wobei sich Vreni Schneider heute nicht mehr daran erinnern kann, Johann Schneider-Ammann je geheiratet zu haben.

Begeistert von der römisch-katholischen Idee, die Religion von der Wissenschaft zu trennen, folgte Johann Schneider-Ammann im Bundesrat als Wirtschaftsminister dem Credo «credo quia absurdum est» des Augustinus, «Ich glaube, weil es absurd ist», und trennte die Politik von der Wissenschaft und auch gleich noch von der Wirtschaft, was nicht weiter auffiel, da die Linken gleichzeitig die Trennung von Kunst und Können forderten, die Rechten die Trennung von Frau und Kopftuch postulierten, und die Grünen die Trennung von Frau und Schönheit vollzogen. Viele wussten viel und verstanden wenig. Andere wussten alles und verstanden nichts.

Johann Niklaus Schneider-Ammann propagierte Transparenz und erreichte nicht Klarheit, sondern Undurchsichtigkeit. Er predigte Prosecco und trank Champagner. Er propagierte das Prickelnde und produzierte aber nur Blasen.

Johann Niklaus Schneider-Ammann gab dem Bundesrat jenes Gesicht, welches dieser schon lange hatte, nämlich keines. Mit seiner Abstinenz vertrat er jene Durchschaubarkeit, welche erst auf den zweiten Blick zu sehen ist.

Auf dem Grabstein seines politischen Lebens steht heute: «Hier erinnert uns der dran, der vergessen wurde, dass das Vergessen auch eine Erinnerung ist».

Nachdem seine Partei, die FDP, sich mit ihm auflöste, verschwand Johann Schneider-Ammann auf die selbe Weise aus dem Bundesrat, wie er reingekommen war: Völlig unbemerkt. Es wird nie sicher gewesen sein, ob es ihn je gegeben haben wird. Aber es hat ihn gegeben, aber eben nur am Rande.

Nach seiner Abwahl aus dem Bundesrat machte Johann Schneider-Ammann zusammen mit anderen ehemaligen Bundesräten ein fahrendes parlamentarisches Gruselkabinett auf mit Micheline Calmy-Rey als Hauptattraktion.